



Mannschopskaseern

Die Tafel ist nicht mehr vorhanden. Der Text darauf lautet:
In dem hinter dem Neubau gelegenen Gebäude. früher Mannschafskaserne I, wurden die ersten finnischen Jäger untergebracht, die am 25. Februar 1915 zur Ausbildung zu Soldaten und zukünftigen Freiheitskämpfern nach Lockstedter Lager kamen, zunächst als Pfadfinder getarnt. Insgesamt wurden in den Jahren 1915 bis 1918 hier und in weiteren Kasernen 1.900 finnische Soldaten ausgebildet. 50 von ihnen stiegen später zu finnischen Generalen auf. Die Einheit wurde als preußisches Jägerbataillon 27 aufgestellt und dann in das 27. finnische Jägerbataillon umgewandelt, das 1918 wesentlich dazu beitrug, die finnische Unabhängigkeit zu erkämpfen. Viele Finnen sehen in Hohenlockstedt die Wiege der finnischen Freiheit. Nach dem 2. Weltkrieg beherbergte das Haus die Zentrale der früheren Danziger Arzneimittelfabrik G. Pohl-Boskamp. Nach deren Umzug in moderne Gebäude wird die Liegenschaft als Kunsthaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Mannschopskaseern

Dat Gebäud achter düssen Neebu weer fröher de Mannschopskaseern I, dor bröch man de eersten finnschen Jägers ünner, de an den 25. Februar 1915 to'n Utbillen na dat Lockstedter Lager kemen. Se schullen as Suldaten un tokamen Frieheitsstrieders utbillt warm, eerstmal worrn se as Paddlöpers tarnt. In'n Ganzen worrn in de Johren 1915-1918 hier un noch in anner Kasernen 1900 finnsche Suldaten utbillt. 50 dorvun worrn laterhen finnsche Generalen. Düsse Eenheit stell man toerst as preußisches Jägerbataillon 27 op, dorna wannel man dat in dat berühmte finnsche Jägerbataillon üm. Dat hett 1918 düchtig mitstreden, dat Finnland unafhängig worr. För vele Finnen is düsse Oort, de siet 1956 Hogelockstedt heet, de Weeg vun de finnsche Frieheit. Na den 2. Weltkrieg weer in düt Huus vele Johren lang de Zentraal vun de fröhre Danziger Heelmiddelfabrik G. Pohl-Boskamp. De sünd in moderne Gebäuden ümtrocken, nu is dat hier en Kunsthuus, dat jedereen bekieken kann.



Suldatenheim

Fröher mal das Soldatenheim des Truppenübungsplatzes Lockstedter Lager.
Eingeweiht am 11. März 1912.
Der Bau wurde nach Plänen des Architekten Fritz Höger errichtet und ist ein frühes Beispiel seines umfangreichen Schaffens. Höger gilt als bedeutender Wiederbeleber der norddeutschen Backsteinbauweise (z. B. Chilehaus in Hamburg).
Später wurde das Gebäude u.a. als Gotteshaus genutzt und 1925 mit einem Glockenturm versehen.

Suldatenheim

Fröher mal dat Suldatenheim vun den Truppenöövplatz Lockstedter Lager.
Inwieht hett man dat an'n 11. März 1912.
Den Bu hett man na de Plaans vun den Architekten Fritz Höger opbuut. De is en fröhes Bispill för de velen Gebäuden, de he plaant hett. Höger is en ganz bedüden Architektun vun de noorddütsche Backsteenbuwies (so as dat Chilehus in Hamburg).
Laterhen hett man dat Gebäud ünner annern ok as Gottshuus bruukt un 1925 kreeg dat en Klockentoom.